



KALLENDRRESSER

97/ 07. AUGUST 2022 / 1. FC KÖLN – FC SCHALKE 04 * KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO FC-FANS,

nach dem unglücklichen Pokal-Aus am vergangenen Samstag in Regensburg wartet heute der Aufsteiger aus Gelsenkirchen auf unsere Jungs. Bereits im ersten Heimspiel der Saison geht es also schon darum, einen kompletten Fehlstart in die Europa-Saison zu verhindern. Der FC Schalke sollte dafür recht gelegen kommen, wenn man sich an das vergangene Aufeinandertreffen in Müngersdorf erinnert, welches nicht nur für Alex Nübel das Ende des sportlichen Höhenflug darstellte. Die Mannschaft ist also auf die lautstarke Unterstützung jedes Einzelnen in der Südkurve angewiesen. Südkurve heißt mitmachen - Come on FC!

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – VFL WOLFSBURG

Im letzten Heimspiel der Saison hatte die Mannschaft die Chance noch sämtliche europäische Wettbewerbe zu erreichen. Im Vorfeld des Spiels und nach dem furiosen Augsburgspiel träumten nicht Wenige von der Champions League. Alles wie immer, könnte man also sagen, wobei diesmal tatsächlich eine winzige rechnerische Chance bestand, den Traum von der Champions League perfekt zu machen.

Wir hatten zu diesem Anlass im zweiten Heimspiel in Folge eine Choreo vorbereitet, um der Mannschaft auf ihrem Weg in einen der drei europäischen Wettbewerbe noch einmal einen letzten Push zu geben. Dementsprechend früh begann der Tag für uns im Stadion mit dem üblichen Aufbaustress, welcher sich aber nur wenige Stunden später vollständig auszahlen sollte. Nach dem Aufbau der Choreo blieb noch genug Zeit für ein paar Grillspezialitäten auf der Jahnwiese mit den anderen Gruppen der Südkurve. Nach Betreten des Stadions sang man sich für die kommenden 90 Minuten warm und bekundet dabei nochmals den Wunsch, den Einzug nach Europa klarzumachen. Unterstrichen wurde dieser Wunsch dann auch optisch mit der oben erwähnten Choreo. Im Oberrang wurde dafür mit Beginn der Hymne ein rot weißes Spruchband mit der Aufschrift: „Schießt uns nach Europa, macht es noch einmal - 1.FC Köln international!“ ausgerollt. Am Zaun prangte ebenfalls ein rot weißes Banner inklusive des 1. FC Köln Wappenschildes. Abgerundet wurde die Choreo mit roten und weißen Fähnchen, sowie ein paar Konfetti-Shootern aus dem Oberrang. Die Durchführung lief ohne Probleme, sodass letztlich ein schlichtes, aber wirkungsvolles Bild erzeugt werden konnte. Unmittelbar vor dem Spiel versammelten sich die Mannschaften am Mittelkreis, um die verstorbene Vereinslegende Leo Wilden zu ehren. Nach diesem kurzen, ruhigen Moment legte die Südkurve dann richtig los. Über das gesamte Spiel hinweg konnte die Kurve immer wieder ihr Potenzial ausschöpfen, sodass Lautstärke und Mitmachquote insgesamt zu überzeugen wussten. Auch die anderen Tribünen stiegen vereinzelt und lautstark in die Gesänge ein und erzeugten eine Atmosphäre, die es so schon seit Längerem nicht mehr in Müngersdorf gegeben hat. Das war ein würdiger Rahmen für Europa.

Sportlich gesehen konnte der FC zwar durch Kampf und Leidenschaft überzeugen, blieb aber leider erfolglos. So stand es nach einigen vergebenen Chancen inklusive eines Pfofenschusses und einem Gegentreffer 0:1. Die Gäste konnten zwar akustisch kaum vernommen werden, optisch konnte man aber durchaus eine ordentliche Mitmachquote ausmachen. Nach der Pause legte Wolfsburg vermeintlich zum 0:2 nach, der Treffer wurde jedoch zu Recht wegen Abseits

aberkannt. Anschließend begann eine Druckphase des FC mit über 30 Flanken, die in den gegnerischen Strafraum geschlagen wurden. Die Südkurve peitschte die Mannschaft in dieser zweiten Hälfte immer weiter nach vorne. Der herbei ersehnte Ausgleichstreffer blieb jedoch aus. Und so stand am Ende eine 0:1 Heimpleite zu Buche und die Siegesserie war gerissen. Für Trübsalblasen blieb jedoch wenig Zeit, weil wir uns durch den Sieg der Werkself von der anderen Rheinseite gegen Hoffenheim zumindest rechnerisch für die Conference League qualifizieren konnten. Sicherlich überwog insbesondere bei den Spielern die Enttäuschung über das verlorene Spiel, der Einzug ins internationale Geschäft stellt für den 1. FC Köln aber trotz aller Enttäuschung einen großen Erfolg dar. Man muss die Feste feiern, wie sie fallen und daher geht auch der in Teilen der Boulevardmedien kritisierte Platzsturm völlig in Ordnung. Wir sind als FC-Fans nicht gerade vom Erfolg verwöhnt und wenn unsere Mannschaft etwas Großes erreicht, dann werden wir das auch gebührend feiern.

WIR SPIELEN WIEDER IM EUROPAPOKAL!

RÜCKBLICK VFB STUTTGART – 1. FC KÖLN

Während die halbe Stadt noch tief schlummerte und die andere Hälfte sich in diversen Lokaltäten wegschädelte, startete der kölsche Buskonvoi in Richtung der spießigen Stadt mit der berühmtesten Baustelle des Landes. Schönen guten Morgen!

Bereits nach wenigen Kilometern wurde an einem vertrauten Ort die erste Rast abgehalten. Vor den Toren unseres geliebten Müngersdorfer Stadions händigte die WH die ersten Mottoschals, die der bewährte Slogan “Wir sind die Fans. Wir sind der Verein.” zierte, an diverse Reisegruppen aus.

Die weitere Reise ins Schwabenland verlief recht entspannt. An einem Rastplatz wurden noch Erinnerungsfotos geschossen, wobei die Farbigkeit des geschlossen in Rot auftretenden Mobs wohl einen der Autobahn-Bullen etwas mit seinen Instinkten durchgehen ließ. Dieser wurde aber schnell wieder an die Leine gelegt und so konnte das letzte Stück der Reise ohne weitere Störung angetreten werden. Lediglich der Stau kurz vor dem Ziel hatte zur Folge, dass man sich erst unweit des Anpffiffs im Gästeblock des Neckarstadions einfand.

Wunderte man sich zunächst noch über das üppige Platzangebot, wurden in der Zwischenzeit an anderer Stelle die Eingänge gestürmt, was kurzzeitig eine recht gefährliche Situation am schmalen Zugang des Blocks verursachte. Mal wieder konnte sich ein inkompetenter

Sicherheitsdienst glücklich schätzen, dass engagierte FC-Fans den Überblick behalten und so Schlimmeres verhindert werden konnte.

Zum Spielbeginn wurde im hoch motivierten Kölner Block reichlich roter Rauch gezündet, was mit einer Kontur aus weißen Fackeln ein gutes Bild abgab. Als der Rauch verzogen war, widmete man sich dem geliebten Volkssport und tauschte wilde Rechenbeispiele aus. Der FC hatte sich zumindest einen Abstecher in die Conference League bereits gesichert, weshalb man mit einer gewissen Entspantheit auf das letzte Saisonspiel blicken konnte. Der ein oder andere schielte allerdings noch auf die direkte Europa League Qualifikation, während man bei den Schwaben am falschen Ende gespart hatte. Dadurch war beim VfB nur noch vom direkten Abstieg bis zum Klassenerhalt alles drin.

Und so wurde es doch eine spannende Partie, die bereits in der 12. Minute ihre verschiedenen emotionalen Facetten aufzeigte. Elfmeter für Stuttgart und Schwäbe hält spektakulär, was im Gästeblock einen torjubelähnlichen Tumult verursachte. Nicht einmal eine Minute später verwandelt Kalajdic, der zuvor am Kölner Keeper scheiterte, die darauffolgende Ecke. Getragen von der Führung machten die Stuttgarter nun ordentlich Druck, was durch eine konzentrierte Abwehrleistung unserer Mannschaft sowie einem überragenden Marvin Schwäbe abgefangen werden konnte. Als logische Konsequenz trifft Modeste in der 59. zum Ausgleich, was den ohnehin schon lautstarken Gästeblock zum explodieren brachte. Eine tolle Mitmachquote bei allen FC Fans und der ständige Einsatz von Fackeln machten diesen stimmungsvollen Ausflug ins Ländle für alle Mitgereisten zu einer nachhaltigen Erinnerung.

Die Pointe war eine dieser Geschichten, die nur der Fußball zu schreiben vermag. Das Finanzgenie Wehrle und seine Mannen wurden schon spöttisch in die zweite Liga verabschiedet, als Endo in der Nachspielzeit zur Führung für die Schwaben trifft. Ein brachialer Torjubel der Stuttgarter und kurzzeitig lange Gesichter im Auswärtsblock. Kurz noch mal den Tabellenrechner angeschmissen und dann weiter gesungen.

Nachdem der Zirkus auf dem Rasen für beendet erklärt wurde, konnte man die Rückfahrt antreten. Wieder in der Domstadt angekommen, gab es dann noch eine schöne Überraschung. Hinter der altherwürdigen Hans Schäfer Südkurve konnte spät in der Nacht zusammen mit Mannschaft und Trainer noch der Abschluss einer erfolgreichen Saison lautstark gefeiert werden.

RÜCKBLICK SSV JAHN REGENSBURG – 1. FC KÖLN

Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin... Naja, nicht so ganz, aber später mehr dazu. Mit viel Euphorie machte sich der Kölner Anhang früh morgens auf den Weg nach Regensburg. Nicht nur auf Grund der Tatsache, dass es sich um das erste Pflichtspiel nach der ziemlich kurzen Sommerpause handelte, sondern auch weil man die Hoffnung vom Pokalfinale in Berlin jedes Jahr aufs Neue hegt. Am Stadion angekommen wurden wir schon vom Film- und Prügeltrupp der Bayerischen Polizei empfangen, die es sich nicht hat nehmen lassen, den gesamten Kölner Anhang abzulichten. Der Einlass verlief bis auf die Wartezeit bei praller Sonne allerdings reibungslos.

Zu Anpfiff zeigte die Gruppe SPS CGN 51 ihre erste Choreo. Zu sehen gab es ein Spruchband mit der Aufschrift: „alles nur für dich“, welches durch verschiedene Stilelemente untermalt wurde. Auch in der Regensburger Heimkurve war zu Spielbeginn eine Choreo zu sehen. Diese basierte auf einem großen „SSV“ Spruchband am Zaun und einem Fahnenmeer im Block. Sportlich konnte unsere Elf in der ersten Halbzeit nicht überzeugen. Das einzig spielerisch Ansehnliche war der Anschlusstreffer in der 28. Minute. In der zweiten Halbzeit stimmte der Gästeblock ein neues Lied auf die Melodie von „Wanted Man“ von Bob Dylan und Johnny Cash an. Die Stimmung im Block war grundsätzlich ganz gut, insbesondere nach dem Ausgleichstreffer zum 2:2 konnte der Kölner Anhang akustisch auf sich aufmerksam machen. Da beide Mannschaften es nicht für nötig hielten, das Spiel in der regulären Spielzeit zu entscheiden, ging es in die Verlängerung, die aber auch keinen Gewinner hervorbringen konnte. Das Spiel entschied letztendlich die Regensburger Elf im Elfmeterschießen. Tja, das war es dann mit Berlin für dieses Jahr, aber naja, immerhin erwartet uns noch die Conference League, welche ihr Finale in diesem Jahr in Prag austrägt.

Im Nachgang des Spiels machten dann Söders Einsatzkräfte wieder auf sich aufmerksam, zogen einige Personen raus und zeigten wieder einmal, dass Fußballfans in Bayern nicht willkommen sind. Es bleibt zu hoffen, dass wir ähnliche Zustände in Köln nicht erleben müssen.

ACAB!

RÜCKBLICK KICKERS OFFENBACH – 1. FC KÖLN (TESTSPIEL)

Schon bei der Ankündigung des Testspiels auf dem Bieberer Berg war klar, dass ein geiler Tag die Sommerpause verkürzen würde. Stabile Entfernung für eine WET-Tour, ein bisschen Brisanz durch die Freundschaft der Pillen zum O.F.C. und die Ansetzung Mitte Juli, die Sommerwetter versprach. Die Nacht war für viele Coloniaics durch eine Hochzeitsfeier am Samstag relativ kurz, aber am Gleis war die Stimmung trotz ziemlich früher Abfahrt schon wieder 1a und ein kleiner, bunt gemischter Mob mit Leuten aus fast allen Gruppen machte sich über die Rheinstraße auf in den Süden. Nachdem im Vorfeld eine intensivere Planung über den Haufen geworfen wurde, wurde die Tour locker angegangen und der Tag einfach auf sich zukommen gelassen. Ohne viel Verantwortung und Stress macht so eine Fahrt am meisten Bock. Bei ein paar Bier verging die Zeit bis zum ersten Umstieg ganz gut. In Koblenz sah es dann zunächst so aus, als würde das 9€-Ticket uns einen Strich durch die Rechnung machen, aber nach kurzer Analyse der Situation war schnell klar, dass der vordere Waggon unseres Anschlusszuges nur darauf wartete, von uns in Beschlag genommen zu werden, während sich die meisten Zivilisten, wahrscheinlich in weiser Voraussicht, in den hinteren Wagen quetschten. Vorne gingen wir den wenigen normalen Fahrgästen ziemlich auf den Sack, weil kurzerhand ein sportlicher Wettbewerb veranstaltet wurde. Spontan wurde dann die Anfahrtsroute geändert, so dass wir eine etwas längere Umstiegszeit dazu nutzen konnten, kostengünstig einzukaufen. Das ist die Freiheit und Leichtigkeit, die uns im Ligaalltag oft abhanden gekommen ist, die aber mit einem größeren Haufen wahrscheinlich auch nicht drin gewesen wäre. Ohne Bullen ging es dann zu Fuß von Offenbach-Ost in Richtung Biergarten. An der ersten Kreuzung standen auch schon ein paar Doofs mit Offenbacher Szeneshirts, die uns aber wohl nicht richtig zuordnen konnten. Biergarten Nr. 1 wollte uns nicht, also weiter zum Nächsten. Hier saßen wir gut eine Stunde direkt an der Straße, bevor sich zuerst ein paar Zivis gegenüber positionierten und 10 Minuten später eine kleine Abordnung alter Offenbacher zu einem Kneipenwechsel einlud. Dem machte die anwesende Schmier allerdings einen Strich durch die Rechnung. Im Stadion mussten sich dann knapp 5.000 Leute während der folgenden 90 Minuten ein ganz fieses Gegrur reinziehen, wobei sich vor allem der FC eine ziemliche Scheisse zusammenspielte. Irgendwie konnten unsere Rot-Weißen das Spiel aber doch mit 2:0 für sich entscheiden, beide Tore wurden durch Neuzugänge erzielt. Wollen wir hoffen, dass der lustlose Auftritt mit dem Spiel gegen Milan am Vorabend zusammenhing. Wie auf dem Platz ging es auch auf den Rängen zu, hier hatten bis auf ein paar Zulackierte niemand wirklich Bock, für Fußball-Atmosphäre zu sorgen. Ein einziger Pöbelgesang kam von der Heimseite, der von den Gästen nur mit gelangweilten Handzeichen beantwortet wurde. Zu mehr als rumgammeln und noch ein paar Bier trinken

war der Kölner Anhang auch nicht gekommen. Eine bullenfreie Reise war nach dem Spiel natürlich nicht mehr drin, sodass wir noch im Stadion gekesselt und dann zur Bahn gebracht wurden. Wegen des Sonntagabends und dem 9€-Chaos wurde wieder spontan umgeplant und die S-Bahn erst am Frankfurter Flughafen verlassen. Hier war es dringend notwendig, dass der ganze Haufen mal kurz in den Scoop marschierte und gegen die Preispolitik protestierte. 5,60€ für ein Bier! Da darf man sich über zahlungsunwillige Kundschaft nicht wundern. Am Gleis wurde noch ein Mofo gemacht und ein paar kluge Köpfe hatten sich eine brillante Strategie für eine ICE-Tour überlegt. Alle steigen verteilt ein und treffen sich im Bordbistro. Das war nun verstopft und man konnte den anderen Fahrgästen ansehen, wie angeekelt sie waren. Kurz vor Köln kamen dann die Schaffner dazu und wurden mit dem Lied des Tages begrüßt: wir sagen Danke schön, 9 Euro das Ticket. Geile Tour!

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Mal wieder diese elenden Investoren...

Der französische Traditionsverein FC Girondins de Bordeaux konnte den bereits durch Gerichtsbeschluss beschlossenen Zwangsabstieg in die National 1 (3. Liga) doch noch verhindern. Zuvor war Bordeaux bereits sportlich aus der Ligue 1 (der ersten französischen Liga) als Tabellenvorletzter abgestiegen. Zunächst wurde der Verein daraufhin aufgrund finanzieller Probleme zum Abstieg in die Drittklassigkeit verurteilt.

Nach dem Ausstieg des US-Investmentfonds „King Street“ im Jahr 2020 kam der Verein erstmals in finanzielle Schwierigkeiten. Der luxemburgische Unternehmer und Investor Gérard Lopez stieg kurz darauf beim angeschlagenen 6-fachen französischen Meister ein und sicherte sich 95% der Klubanteile. Nun wurde im Juni 2022 bekannt gegeben, dass der Verein Verbindlichkeiten in Höhe von 40 Millionen Euro nicht zurückzahlen kann. Ein Gericht ordnete daher zunächst den Zwangsabstieg in die dritte Liga an.

Gérard Lopez, der aktuelle Investor der Girondins, ist beileibe kein Unbekannter in der Sportwelt. Seit vielen Jahren investiert er in der Formel 1 bei Renault und Lotus. Hierbei sah er sich dem Vorwurf mehrerer illegaler Geldströme konfrontiert. Unter anderem sollen 2 Millionen Euro zwischen verschiedenen Banken weltweit hin und her transferiert worden sein, um illegale Gelder zu waschen. Daran beteiligt war vor allem eine von Lopez' zahlreichen Scheinfirmen, die ihren Sitz auf den britischen Jungferninseln haben. Die Jungferninseln gelten als Steuerparadies mit tausenden Firmensitzen, die zumeist nur aus Briefkastenfirmen bestehen.

Lopez und befreundeten Investoren wurden auch im Rahmen der Panama-Papers-Affäre mehrere illegale Tätigkeiten nachgewiesen. Die öffentlich-rechtlichen Sender Frankreichs hatten ihm in einer Recherche im Rahmen der sogenannten „Football Leaks“ außerdem Geldwäsche nachgewiesen. Bei einigen Spielertransfers soll er zudem Gelder und fällige Steuern unterschlagen haben. Des Weiteren wird ihm vorgeworfen, im Jahre 2019 Manchester City dabei geholfen zu haben, das Financial Fairplay zu umgehen, indem Investitionen verschleiert wurden. Lopez und seine Investmentfonds stehen deswegen in mehreren Ländern vor Gericht, er selbst bestreitet jegliche Vorwürfe.

Darüber hinaus ist Lopez seit vielen Jahren ein Vertrauter der russischen Regierung und hat durch sein Firmenagglomerat bereits 12 Milliarden Dollar in den russischen Gas Abbau investiert.

Die vergoldete und prestigeträchtige Glitzerwelt des Profifußballs zieht Menschen wie Lopez natürlich magisch an – lässt sich hier doch durch mafiose Strukturen das ganz große Geld verdienen. Lopez war bis 2020 Miteigentümer des 5-fachen französischen Meisters OSC Lille und bis vor zwei Monaten auch beim belgischen Zweitligisten Royal Excel Mouscron. Letzterer stieg unter seiner Regentschaft ab und wurde Ende Mai 2022 aufgrund von Zahlungsunfähigkeit aufgelöst. Den OSC Lille verkaufte er aufgrund eines Schuldenbergs von 120 Millionen Euro gerade noch „rechtzeitig“ an andere Investoren. Zwischen den beiden Vereinen wollte Lopez eine Kooperation aufbauen um „junge Talente“ zu fördern und ihnen Spielpraxis zu verschaffen.

Dies versucht er nun neuerdings auch beim portugiesischen Erstligisten Boavista FC, dessen Anteile er zu 50,8% besitzt. Mit einer nachhaltigen Vereinsförderung hat das wenig zu tun. Wie sollte es auch? Ein Investor will Gewinne erzielen, die dann nicht an den Verein, sondern an die Geldgeber fließen sollen. Dass dies auf Dauer nicht gut gehen kann, ist nur logisch. Beschissene Beispiele für diese katastrophale Investmentpolitik gibt es zahlreiche. Nun sind also mit den beiden Traditionsvereinen Bordeaux und Mouscron zwei weitere hinzugekommen. Dies sollte uns mal wieder deutlich vor Augen halten, wie wichtig die 50+1 Regel ist.

Hannover ist Kind endlich los

Hannover 96 hat es nach vielen Jahren des Kampfes endlich geschafft, Martin Kind loszuwerden. Ende Juli teilte der Zweitligist mit, dass man Kind „aus wichtigen Gründen“ von seiner Position als Geschäftsführer der ausgegliederten Profiabteilung von Hannover 96 abberufen habe. Die genauen Gründe wurden allerdings vorerst nicht bekannt gegeben.

Martin Kind hatte den Vorstandsvorsitz erstmals 1997 übernommen, als Hannover finanziell angeschlagen und sportlich in den Niederungen der Regionalliga dümpelte.

Der mehrfache Milliardär und Boss des Konzerns „Kind Hörakustik“ baute in den Folgejahren sukzessive seinen Einfluss und seine Macht im Verein aus. Dadurch wuchsen auch die Spannungen innerhalb des Vereins und insbesondere zur eigenen Fanszene. Sein Rücktritt wurde immer wieder

und recht vehement von der aktiven Fanszene gefordert, die in krasser Opposition zu Kind und seinen Macht- sowie Finanzinteressen stand.

Kind hatte über viele Jahre versucht mehr als 50% der Vereinsanteile zu kaufen und somit alleiniger Entscheidungsträger zu werden. Ähnlich wie der österreichische FPÖ-Großspender und Verschwörungsanhänger Dietrich Mateschitz beim Dosen-Konzern in Leipzig oder der Sohn eines Nazis, Dietmar Hopp, in der baden-württembergischen Provinz. Wegen der geltenden 50+1 Regelung war dies zum Glück jedoch nie möglich. 2017 hatte Kind aufgrund seiner jahrzehntelangen Tätigkeiten und Investitionen rund um den Klub einen Ausnahmeantrag bei der DFL gestellt. Doch das Rumoren und der drohende, bundesweite Protest der Fanszenen gegen eine solche Ausnahmeregelung blieb wohl auch bei der DFL nicht ungehört und so lehnte man den Antrag Kinds ab.

Bei der Mitgliederversammlung 2019 konnte sich dann keiner von Kinds favorisierten Aufsichtsratskandidaten durchsetzen. Somit konnte sich dann auch vereinspolitisch eine Kind-kritische Opposition durchsetzen. Nun scheint also mit der Abberufung Kinds der Schrecken ein Ende gefunden zu haben. Kämpfen lohnt sich!

VORSTELLUNG: CARE 4 COLOGNE EV

Sie prägen das Bild der Großstädte und werden zeitgleich gesellschaftlich kaum beachtet, wenn nicht sogar ausgeschlossen. Menschen, die über keine eigene Wohnung verfügen. Im Jahr 2020 waren über 7.200 Kölnerinnen und Kölner wohnungslos, etwa 300 davon lebten nach eigenen Angaben permanent auf der Straße. Die Zahlen hierzu variieren und basieren oft auf Schätzungen, da es an offiziellen Erhebungen fehlt. Ebenso lassen sich die vielfältigen Gründe, die Menschen in diese Situation bringen, meist nur erahnen. Oftmals liegen sie in persönlichen Schicksalsschlägen oder fehlender Unterstützung bei psychischen Krankheiten.

Da trotz ständiger Hilferufe seitens Soziolog:innen und anderer Expert:innen die Politik der Thematik maximal oberflächlich entgegentritt, sind es größtenteils private Initiativen, die konkrete Hilfe vor Ort leisten. Eine dieser Initiativen ist der Zusammenschluss „Care 4 Cologne“, der seit 2015 aktiv ist und seit 2017 als eingetragener Verein wirkt. Um ein Problem dieser Dimension effektiv anzugehen, muss die Hilfe zielgerichtet und kanalisiert organisiert sein. Aus diesem Grund konzentrieren sich die freiwilligen Helferinnen und Helfer auf die Gegend rund um den Kölner Hauptbahnhof. Um Hilfsbedürftigen, aber auch Mitwirkenden, Verbindlichkeit zu bieten, finden sogenannte Versorgungsgänge immer an denselben Wochentagen, nämlich dienstags und samstags, und zu identischen Uhrzeiten statt. Hierbei werden warme Mahlzeiten, Snacks und Getränke

bereitgestellt, nach Bedarf aber auch Schlafsäcke, Decken oder Kleidung ausgehändigt. Neben Sachmitteln vermitteln die Helfenden aber auch soziale Angebote und bieten eine Anlaufstelle, geben Ratschläge für praktische Hilfe oder stehen für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Beeindruckend ist auch die Tatsache, dass das Angebot auch während des pandemiebedingten Lockdowns und sogar während der kurzzeitigen Ausgangssperre aufrechterhalten wurde.

Wer die Initiative aktiv durch Mitwirken oder passiv durch Spenden unterstützen oder sich weitergehend informieren möchte, findet diverse Kontakt- und Anknüpfungsmöglichkeiten auf der Website des Care 4 Cologne eV:

www.care4cologne.org/

GEGNERVORSTELLUNG

FC Schalke 04

Gründung: 04. Mai 1904

Vereinsfarben: Blau und Weiß

Mitglieder: 160.023 (Stand Mai 2022)

Stadion: Arena Auf Schalke

Kapazität: 62.271

Alte Spielstätte: Parkstadion (1973 - 2001)

Erfolge: Deutscher Meister: 1934, 1935, 1937, 1939, 1940, 1942, 1958 // DFB-Pokalsieger: 1937, 1972, 2001, 2002, 2011 // UEFA-Cup-Sieger: 1997 // UI-Cup-Sieger: 2003, 2004

Ewige Bundesligatabelle: Platz 7

Weitere Abteilungen: Basketball, Blindenfußball, E-Sports, Frauenfußball, Handball, Leichtathletik, Schiedsrichter, Skisport, Tischtennis

Fanszene:

Dachverband & Supportclub: Schalker Fan-Club Verband (SCFV), FC Schalke 04 Supporters Club e.V.

Standort der aktiven Fanszene: Nordkurve Gelsenkirchen (Ultras Gelsenkirchen im Zentrum der Nordkurve, weitere Gruppen im I-Block)

Förderkreis: Vorwärts Nordkurve!

Gruppen: Ultras Gelsenkirchen 2002, Hugos, Marler Jungs, F.D.C, Junge Chaoten, Blue Boyz

Freundschaften: Gruppenübergreifende Fanfreundschaft zum 1. FC Nürnberg, Komiti Skopje (FK Vardar Skopje, Mazedonien), Ultras VAK-P (Twente Enschede, Niederlande), Nuova Guardia (US Salernitana, Italien). Enschede ist eine Freundschaft, welche ebenfalls von mehreren Generationen getragen wird. Skopje und Salerno primär von den Ultras Gelsenkirchen

Rivalitäten: Borussia Dortmund, Rot-Weiss Essen, 1. FC Köln, FC Bayern München, VfL Bochum

Fanzines: /

Kurvenflyer: Blauer Brief (Auflage: 1500, Ultras Gelsenkirchen)

Fanhilfe: Königsblaue Hilfe e.V.

Im Netz: <https://ultras-ge.de/>, <https://www.youtube.com/user/UltrasGEseit2002>, <https://www.koenigsblaue-hilfe.eu/> (Auch auf Twitter und Facebook)

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Mit über 160.000 Mitgliedern ist der FC Schalke 04 der zweitgrößte Fußballverein in Deutschland und die Lizenzspielerabteilung ist eine der letzten eingetragenen Vereine in der Bundesliga.

- Am 19. Mai 2001 war der FC Schalke 04 für vier Minuten Deutscher Meister. Die Blauen gewannen gegen die SpVgg Unterhaching mit 5:3 und zeitgleich spielte der FC Bayern München in Hamburg beim HSV. Das Spiel im Gelsenkirchener Parkstadion war schon abgepfiffen und es gab einen Platzsturm. Das Spiel in Hamburg lief aber noch und in der Nachspielzeit bekamen die Bayern aufgrund eines Rückpasses vom HSV noch einmal einen indirekten Freistoß im Strafraum. Diesen verwandelte Patrik Andersson und somit waren die Meisterschaftsträume vom S04 geplatzt.

- Die Ultras Gelsenkirchen, welche sich 2002 gründeten, sind ein Zusammenschluss der Gruppen „Commando 4. Mai 1904“ und „Radikale Minderheit“.

- Die Gruppenfreundschaft seitens der Ultras Gelsenkirchen zu Komiti Skopje aus Mazedonien entstand im Rahmen eines UI-Cup-Spiels zwischen dem FC Schalke 04 und FK Vardar Skopje im Jahr 2004. In die breite Öffentlichkeit rückte die Freundschaft im Jahr 2013, als es beim CL-Playoffspiel zwischen dem FC Schalke 04 und PAOK Saloniki (Griechenland) zu einem überzogenen Polizeieinsatz in der Nordkurve Gelsenkirchen kam. Es wurden massiv Schlagstöcke und Pfefferspray seitens der Schmier im Bereich der Ultras Gelsenkirchen eingesetzt. Als Argument für den Einsatz wurde eine mazedonische Fahne der Freunde aus Skopje genannt, welche den „Stern von Vergina“ abbildet, und eine angebliche Provokation in Richtung Fans aus Griechenland sei. Dieser Stern

war von 1992 bis 1995 Symbol der mazedonischen Fahne, jedoch danach nicht mehr. Griechische Nationalisten betonten oftmals, dass das Symbol griechisch sei. Der überzogene Polizeieinsatz wurde in der Öffentlichkeit massiv und kritisch diskutiert. Durch den willkürlichen Einsatz von Pfefferspray wurden mehrere Schalke-Fans verletzt, eine junge Schalkerin erlitt sogar einen Atemstillstand und befand sich auf der Intensivstation. Sanitäter wurden erst nach mehreren Minuten widerwillig in den Block gelassen, an der Arbeit behindert und sogar durch Pfefferspray getroffen, wodurch sie ihren Einsatz abbrechen mussten. Solidarität in Form von Spruchbändern gab es bundesweit aus vielen Fankurven. Unter anderem auch vom Feind aus Dortmund.

Die Desperados zeigten beim darauffolgenden Heimspiel gegen den SV Werder Bremen ein Spruchband mit der Aufschrift: „Das wahre Gesicht der Polizei NRW? Sonntags bei uns, Mittwoch in GE“. Einen Monat später beim Heimspiel gegen den FC Bayern München wurde eine Demonstration gegen den Polizeieinsatz organisiert, woran sich rund 3000 Fans aus Gelsenkirchen angeschlossen haben. Videos vom Polizeieinsatz und der Demonstration gibt es auf dem YouTube-Kanal der Ultras Gelsenkirchen.

- Die aktive Fanszene des FC Schalke 04 positionierte sich beim Pokalspiel im Jahr 2019 gegen den SV Drochtersen/Assel in Form einer Choreografie mit dem Spruch „Wir zeigen Rassismus die Rote Karte“ gegen den Aufsichtsratsvorsitzenden Clemens Tönnies. Die Aktion war eine Antwort auf die rassistischen Äußerungen von Clemens Tönnies beim „Tag des Handwerks“ in Paderborn 2019. Nebenbei machten auch die Ultras Gelsenkirchen in Form einer Stellungnahme zur Causa Tönnies.

- Ultras für GE: die Ultras Gelsenkirchen organisieren in unregelmäßigen Abständen soziale Aktionen für Einrichtungen oder Vereine in der Stadt. Der Erlös, welcher durch die Aktionen (Weihnachtsmarkt & Spenden) eingenommen wird, kommt Institutionen der Stadt zugute. In der Vergangenheit wurde das Geld oder die Sachspenden an örtliche Fußballvereine oder karitativen Einrichtungen in Gelsenkirchen gespendet.

